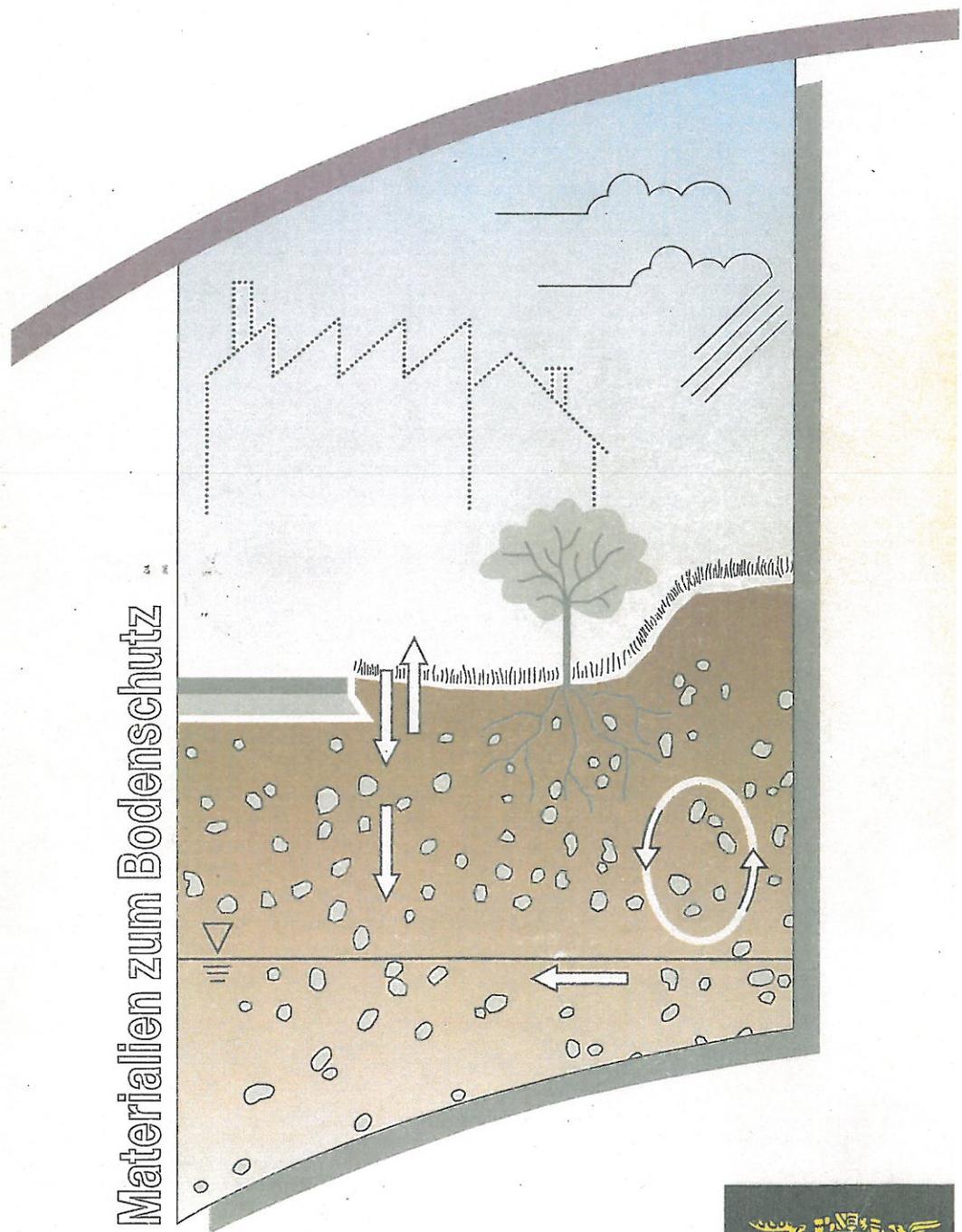


Handbuch Boden

# Schwermetallbelastungen durch den historischen Bergbau im Raum Wiesloch

Gibt es auch  
komplett  
online.

Materialien zum Bodenschutz



## Impressum

|                        |  |
|------------------------|--|
| <b>Herausgeber</b>     | Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg   |
| <b>ISSN</b>            | 0941-780X (Zentraler Fachdienst Wasser, Boden, Abfall, Altlasten bei der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg)   |
| <b>ISSN</b>            | 0946-0659 (Handbuch Boden - Materialien zum Bodenschutz)   |
| <b>Verfasser</b>       | Ludwig H. Hildebrandt<br>Büro für Denkmalpflege und Umweltschutz<br>Im Köpfle 7<br>69168 Wiesloch  |
| <b>Redaktion</b>       | Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg<br>Abteilung 5 - Boden, Abfall, Altlasten<br>Referat 51 - Bodenschutz<br>Dr. Thomas Nöltner<br>Dr. Manfred Schöttle   |
| <b>gefördert durch</b> | Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg<br>Regierungspräsidium Karlsruhe  |
| <b>Fotos</b>           | Ludwig H. Hildebrandt  |
| <b>Karten</b>          | Darstellungen auf der Grundlage der 1) Topographischen Karte 1:25 000 (vergrößerte bzw. verkleinerte) Ausschnitte aus den Blättern 6617, 6618, 6717, 6718 2) Topographischen Karte 1:50 000 verkleinerter Ausschnitt aus den Blättern L6516, L6518, L6716, L6718 mit Erlaubnis des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg vom 16.10.1997, Az. 5.13/1437 |
| <b>Druck</b>           | Engelhardt & Bauer, 76131 Karlsruhe  |
| <b>gedruckt auf</b>    | Recycling Papier aus 100 % Altpapieranteilen, 80 g/m <sup>2</sup><br>Umschlagkarton aus 100 % Altpapieranteilen, 250 g/m <sup>2</sup>  |
| <b>Bezug über</b>      | Verlagsauslieferung der LfU<br>bei der JVA Mannheim<br>- Druckerei -<br>Herzogenriedstr. 111<br>68169 Mannheim<br>Telefax: 0621/398-222  |
| <b>Preis</b>           | 27.- DM  |

Nachdruck - auch auszugsweise - nur unter Quellenangabe und Überlassung von Belegexemplaren gestattet

**Tab.12:** Förder- und Belegschaftszahlen der Wieslocher Gruben zwischen 1853 und 1914; nach WALCHNER (1851), BRONNER (1853), SCHMIDT (1881), GOEDERT (1922), GÖTZ (1934) und Akten im Stadtarchiv Wiesloch und im Landesbergamt Freiburg; \*: gebrannter Galmei.

| <i>Altenberger Gesellschaft</i> |                       |             | <i>Badische Zinkgesellschaft</i> |                       |             |
|---------------------------------|-----------------------|-------------|----------------------------------|-----------------------|-------------|
| Jahr                            | Förderung<br>Roherz t | Belegschaft | Jahr                             | Förderung<br>Roherz t | Belegschaft |
| 1853-1864                       | 68000                 | 300-400     | 1851                             | 2250                  | 48          |
| 1855                            | ?                     | 256         | 1852                             | ?                     | 86          |
| 1856                            | ?                     | 156         | 1853                             | 4800                  | 140         |
| 1865-1872                       | ?                     | ?           | 1854-1855                        | >1000 *               | ?           |
| 1871                            | ?                     | 51          | 1856                             | >3000                 | >200        |
| 1873-1880                       | 10000                 | 30-40       | 1857                             | 4700                  | >200        |
| 1876                            | 3330                  | 49          | 1858                             | 8720                  | >200        |
| 1881                            | 1200                  | 22          | 1859-1863                        | ?                     | ?           |
| 1882-1889                       | ?                     | 10-20       | 1864-1876                        | 32000                 | 50-60       |
| 1890                            | 409                   | ca. 20      | 1871                             | ?                     | 46          |
| 1891                            | 119                   | ca. 20      | 1876                             | 953                   | 35          |
| 1892                            | 1493                  | ca. 20      | 1877-1879                        | Betrieb eingestellt   |             |
| 1893                            | -                     | ?           | 1880-1886                        | -                     | ca. 3-5     |
| 1894                            | 1230                  | ca. 20      | 1886-1895                        | Betrieb eingestellt   |             |
| 1895-1898                       | Betrieb eingestellt   |             | 1895-1898                        | -                     | ca. 3-5     |
| 1899                            | 485                   | 7           | 1899-1902                        | Betrieb eingestellt   |             |
| 1900                            | 801                   | 7           | 1902                             | -                     | ca. 3-5     |
| 1901                            | 755                   | ca. 7       | 1902-1905                        | Betrieb eingestellt   |             |
| 1902-1903                       | -                     | ca. 7       | 1905-1908                        | ?                     | 5           |
| 1904                            | 1500                  | 10-20       | 1906                             | 25                    | ?           |
| 1905                            | 2235                  | 15-20       | 1908-1910                        | ?                     | 3           |
| 1906                            | -                     |             | 1911-1912                        | Betrieb eingestellt   |             |
| 1907                            | 1670                  | 15-20       | 1912-1913                        | -                     | ca. 3-5     |
| 1908                            | 2041                  | 15-20       | 1913-1914                        | Betrieb eingestellt   |             |
| 1909                            | 1824                  | 15-20       |                                  |                       |             |
| 1910                            | 650                   |             |                                  |                       |             |
| 1911                            | 877                   |             |                                  |                       |             |

Zu Streitigkeiten der beiden bergbautreibenden Gesellschaften kam es 1852 wegen Grenzsteinsetzungen in der Hessel (GLA 237/32643). Eine Verschließung derjenigen Reinhardt'schen Stollen, die in das Bergrevier des A. Reinach hinüberführten, wurde gefordert (GLA 237/32644).

Ab hier scheint es zweckmäßig, die Entwicklung der beiden Gesellschaften im 19. Jahrhundert getrennt zu verfolgen.

#### **Altenberger Gesellschaft 1853-1935**

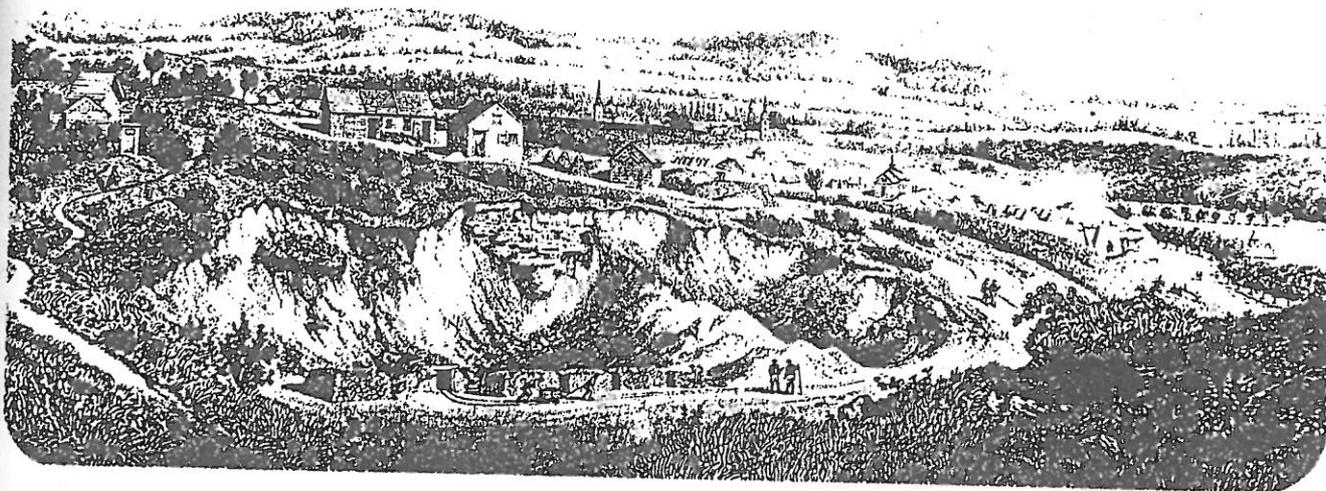
Die Konzession des nördlichen Hesselfeldes der Altenberger Gesellschaft baute unter Berginspektor Daub mittels des Maxstollens von 1853 bis 1864 den in ihrer Konzession liegenden Teil der sogenannten Lagerstätte II ab, während gleichzeitig auch die Lagerstätte III in Abbau war. Mit 300 bis 400 Mann Belegschaft erzielte man 68.000 t gereinigten Galmei.

Ab 1870 wurde unter der Leitung von Inspektor Hoffinger der Betrieb auf 30-40 Mann heruntergefahren. Man untersuchte den nördlichen Teil der Konzession und fand 1873 die Lagerstätte I, die mit dem Nußblocher Stollen angefahren wurde. 1877 legte man den Postwegstollen an, der den Nordteil der Lagerstätte II erschloß. Die Förderung von 1873 bis 1880 wurde mit 10.000 t Galmei beziffert. 1880 verringerte man die Belegschaft auf 22 Mann, und die Produkte lagen bei 100 t/Monat.

Das Fördergut bestand zu 30-40% aus Stückgalmei, der nach einem einfachen Scheidevor-

gang am an der Gemarkungsgrenze Nußloch/Wiesloch liegenden Zechenhaus in einem Schachtofen mit einem Durchsatz von 7-10 t/Tag abgeröstet wurde. Weit schwieriger gestaltete sich die Aufbereitung des sogenannten Waschalmeis, einem aus tonigen Partien bestehenden Material.

Um 1855 ließ die Altenberger Gesellschaft durch den bekannten französischen Landschafts- und Architekturmalers Alphonse Maugendre (1809-1895) eine farbige Lithografie ihres Bergwerksbetriebes anfertigen (HILDEBRANDT 1985b: 17; MANN 1957).



**Abb. 20:** Lithografie des Grubenbetriebes der Altenberger Gesellschaft um 1855 von A. Maugendre; Blick nach Süden

Wie aus einem Brief von Daub, dem Repräsentanten der Altenberger Gesellschaft, vom 19. Januar 1856 hervorgeht, weigerten sich viele Bauern Land für eine Erzwäsche abzutreten. Man habe schon 30.000 t Waschalmei auf Halde liegen und deshalb die Belegschaft von 256 auf 156 Mann reduzieren müssen. Projektiert wurden eine Erzwäsche am Waldangelbach auf Rauenberger Gemarkung (was an Auflagen von Rauenberg scheiterte) und am Wieslocher Leimbach zwischen Post- und Dornmühle in der Nähe des

dortigen Wiesenwässerungsgrabens (Candel bzw. Kehrgraben).

Erst 1857 konnte der Bau westlich der Hessel im Nußblocher Gewinn Langwiesen (heute "Erzwäsche"; Betriebspunkt 17) beginnen. Das Zechenhaus und die Vorratslager lagen jedoch am Grenzweg auf Wieslocher Gemarkung.

Der Waschalmei wurde mit Trommeln, Setzmaschinen und Gräben naß aufbereitet und dann in zwei Doppelflammöfen mit einer Leistung von

10 t/Tag gebrannt. Die endgültige Verarbeitung auf metallisches Zink wurde jedoch in Flone/Belgien bzw. in Berge-Borbeck durchgeführt. Den täglich anfallenden gebrannten Galmei transportierten örtliche Fuhrleute zum Bahnhof St. Ilgen.

Schon 1853 griff der Bergbau auch auf die (bis 1908 selbstständige) Gemarkung Altwiesloch und auf Baiertal über. Es entwickelte sich ein Wettlauf beider Gesellschaften, die z. T. direkt nebeneinander Schächte abteuften. Südlich von der Straße Altwiesloch-Baiertal fand die Altenberger Gesellschaft im Schürfschacht 26 (wohl westlich vom Schafbuckel) Galmei und Bleierze, auf dem Baiertaler Kobelsberg in den Schächten 13, 36 und dem Schürfstollen 31 sowie im Gewinn Eisbuckel bei Schacht 35 Galmeierz.

Gleichzeitig reichten die Gebrüder Reinhardt für ihre Funde in den Schürfschächten 5 und folgende auf Baiertaler Gemarkung Antrag auf Belehnung ein. Letztendlich wurde den Reinhardts das Abbaurecht zugesprochen, da die Altenberger Gesellschaft anfangs ohne bergrechtliche Legitimation zu schürfen angefangen habe (GLA 237/32364).

1876 beschäftigte die Altenberger Gesellschaft im Durchschnitt 49 Mann, davon erkrankten 9 an Typhus, zwei davon mit tödlichem Ausgang. Durch Dauerregen verursachte Damnbrüche bei der Aufbereitung und Reparaturen des Dampfkessels erschwerten die Arbeiten. 3.330 t Rohgalmei ergaben 2393 t Reingalmei (GLA 388/1955/50278-13). Wenig später verringerte man die Belegschaft auf 10 bis 20 Mann, die immerhin

1890-94 und 1899-1901 noch 3.250 bzw. 2.050 t Rohgalmei förderten.

1903 stellte man den Bergbau im Bereich des Grubenfeldes Hessel ein und betrieb nur noch mit 15 bis 20 Mann Gewinnungsarbeiten am nördlichen Kobelsberg, die in den Jahren 1904/5 und 1907-11 zusammen immerhin fast 11.000 t Roherz ergaben. Zwischen 1911 und 1925 wurde überhaupt nicht gearbeitet (GÖTZ 1934). Spätere Tätigkeiten im nördlichsten Teil des Kobelsberges mit drei Mann zwischen 1925-30 und 1934/35 kamen über Versuchsarbeiten nie hinaus. Am 1.1.1936 übernahm die Stolberger Zink AG die Gerechtsamen der Altenberger Gesellschaft.

### **Badische Zinkgesellschaft und Folgegesellschaften**

Im Jahre 1853 lag die Förderung der Gebrüder Reinhardt bei 4.800 t gereinigtem (und wahrscheinlich gebranntem) Galmei, bei einer Belegschaft von 140 Mann, und ein umfangreiches "*Reglement der im Dienst der Gewerke Gebrüder Reinhardt angelegten Berg-, Aufbereitungs- und Hüttenleute*" wurde herausgegeben.

Man trieb Versuchsbergbau am Baiertaler Kobelsberg und errichtete eine große Erzwäsche am Leimbach westlich von Wiesloch (Betriebspunkt 6) mit Trommeln und liegenden Herden mit Wasserbrausen, um den beigemengten Ton zu entfernen. Mit Kalkstein vermengten Galmei verarbeitete man durch Walzen und Setzarbeit; weiterhin bestanden sehr ausgedehnte Schlammteiche und Calcinieröfen. Die anfallenden Schlämme verarbeiteten Ketscher Ziegler zu Backsteinen (SCHMIDT 1881; RAUPP 1938). Die